



Am Ende des Jahres freuen wir uns, liebe Leserinnen und Leser, Ihnen die neue Ausgabe unserer Zeitung überreichen zu können. Die kommenden Feiertage werden Ihnen sicherlich die Muße bringen, vor allem aus unserem Dorfgeschehen etwas zu erfahren.

Neuigkeiten aus aller Welt und aus dem Geschehen auf Bundesebene werden durch die bekannten Medien ohnehin bis zum Überdruß vermittelt. Schlechte Nachrichten leider zuerst, denn sie erhalten die für die Medien gewünschte Aufmerksamkeit. Aber es gibt auch gute und angenehme Themen:

Die Bundesrepublik hat das weltweite Krisenjahr 2009 wohl sehr schnell und nachhaltig überwunden.

Die Arbeitslosenzahl unterschreitet – wer hätte das vor einem Jahr gedacht – die magische Zahl „3 Millionen“.

Bei der Fußball- Weltmeisterschaft erkämpften wir uns den 3. Platz in der Welt, mit Christian Wulff wählten wir einen erstklassigen Bundespräsident und Sebastian Vettel wurde Weltmeister im Formel 1- Rennen.

Freuen wir uns über die guten Nachrichten, es gibt deren noch viele, und gehen wir mit Optimismus ins neue Jahr 2011.

Aktion „Alte Bilder“

Oft im Einsatz – die Freiwillige Feuerwehr und ihr Spritzenhaus im Dorf.



Das Spritzenhaus von ca. 1935 kurz vor dem Abriss 1976

Aktion „Alte Bilder“

In dieser Ausgabe wird unter anderem über das Vorhaben berichtet, ein neues Feuerwehrhaus zu bauen. Drehen wir einmal die Zeit um 75 Jahre zurück, dann sehen wir, wie bescheiden die Anfänge der Kurtscheider Wehr einst waren, was das eigene Domizil betrifft.

Die „Spritzenmannschaft“ hatte gegen Ende des 19. Jahrhunderts ihre Spritze sowie die ledernen Feuereimer und andere Geräte in einem Kellerraum der alten Kirche untergebracht, bis im Jahr 1888 Vikar Schütz hier Seelsorger wurde und sich sogleich daran machte, die kleine Kirche mit einer Sakristei zu erweitern und weitgehend zu verschönern. Deshalb war die Gemeinde 1898/99 gezwungen – so heißt es in der Feuerwehrchronik von 2001 – ein Spritzenhaus zu bauen. Wo das Haus gestanden und wie es ausgesehen hat, kann leider nicht mehr ermittelt werden.

Das vorne auf der Titelseite gezeigte Spritzenhaus ist jedenfalls vielen noch in Erinnerung. Es war ein bescheidenes Bretterhäuschen mit den Grundmaßen von ca. 3 x 4 m und wurde wahrscheinlich 1935, ein Jahr nach der Gründung der „Freiwilligen Feuerwehr“ errichtet. Es stand an der Dorfstraße an der Stelle, an der heute der Bornweg in die Dorfstraße mündet. Links im Hintergrund erkennt man Haus und Hof des ehemaligen Ortsbürgermeisters Lorenz Becker. Hinter dem Spritzenhaus – etwas tiefer gelegen – befand sich ein kleiner Brandweiher.

Der Aushängekasten für gemeindliche Bekanntmachungen an der Frontseite ist gut zu erkennen.

Da in diesem Kasten auch die Heiratsaufgebote veröffentlicht wurden, wurde er dann jeweils immer von der männlichen Dorfjugend in der Nacht umfangreich „gesteipt“ (gestützt). Es waren kuriose Gerätschaften wie Gartentüren, Eggen, Wagenleitern und allerlei Krempel, die sich Kurtscheider Hausbewohner am nächsten Morgen wieder heim holen mussten, was verständlicherweise stets großen Ärger garantierte, der ja gewollt war.



Das Spritzenhaus musste 1976 dem Neubau der Straße „Bornweg“ weichen.

Bereits aber im Jahr 1963 wurde mit dem Neubau des Feuerwehrhauses neben der Volksschule begonnen, die Fertigstellung und Einweihung erfolgten im gleichen Jahr. Der Bau hätte ohne die enorme Eigenleistung der Feuerwehrmitglieder unter damaligen Verhältnissen wohl nicht verwirklicht werden können. 1967 erfolgte der erste Anbau und 1983 der zweite, als die inzwischen geschlossene Schule sieben Jahre zuvor schon zur heutigen Wiedhöhenhalle erweitert worden war.

Themen dieser Ausgabe



Neues Feuerwehrhaus	Seite 03
Aus unserer Gemeinde	Seite 04/05
Heimatsdorf mit Herz	Seiten 06/07
50 Jahre Hl. Schutzengelkirche	Seite 08/09
Aud dem CDU-Ortsverband	Seite 10
Julia Klöckner	Seite 11
Abenteuer Vulkane	Seite 12
Freiherr-vom-Stein-Plakette	Seite 13
Höhenflug der Grünen	Seite 14
Ellen Demuth	Seite 15
Gedenkveranstaltung	Seite 16
In die Zukunft denken u. planen	Seite 17/18
Rundgang Kurtscheider Wald	Seite 18/19
Haus zur Wilhelmsruh	Seite 20/21
Neue Kirchenstühle für Kapelle	Seite 22/23



Einweihung des 1. Feuerwehrhauses 1963. Vorne Ortsbürgermeister Lorenz Becker und Wehrleiter Hans-Josef Reuschenbach.

Neues Feuerwehrhaus

Eine freudige Nachricht, der Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr Kurtscheid bekommt ein neues Feuerwehrhaus. Vom Verbandsgemeinderat Rengsdorf wurden der Förderantrag und die Vergabe für die Planung bereits beschlossen.

Folgende Gründe sind für den Entschluss eines Neubaus maßgeblich:

Der bestehende Mannschafts- und Schulungsraum ist für alle 35 aktiven Feuerwehrleute zu klein, so dass nur bedingt eine ordnungsgemäße Ausbildung und Unterricht erfolgen kann. Der Sanitätsbereich beschränkt sich auf je ein WC für Damen und Herren. Als Waschgelegenheit steht nur ein sehr kleines Handwaschbecken zur Verfügung. Lagerkapazitäten sind so gut wie keine vorhanden, so dass zum Teil Material der Jugendfeuerwehr ausgelagert wurde. Eine ordnungsgemäße Werkstatt, um Wartungsarbeiten durchzuführen, ist nicht vorhanden. Die Kleiderspinde der Aktiven befinden sich in der Fahrzeughalle, die nicht über eine Abgassauganlage verfügt.

Besonders schlecht ist die Situation der Jugendfeuerwehr. Die Spinde befinden sich in einer Fahrzeughalle und können erst erreicht werden, wenn das Feuerwehrfahrzeug aus der Halle gefahren worden ist. Dies ist insbesondere in Wintermonaten sehr ungünstig, da die Halle beim Hinausfahren sehr schnell auskühlt. Ferner haben die Jugendlichen keinen eigenen Gruppenraum zur Verfügung. Bei 37 Jugendlichen und neun Betreuern ist die Nutzung des vorhandenen Mannschafts- und Schulungsraumes für theoretische Ausbildung nicht ausreichend.

Auch ist die Lage des derzeitigen Feuerwehrhauses nicht mehr zeitgemäß. Der Vorplatz ist zum großen Teil auch Parkplatz der angrenzenden Wiedhöhenhalle. Gerade bei größeren Veranstaltungen kommt es immer wieder vor, dass für die Feuerwehrleute keine Parkplätze mehr vorhanden sind und das z. T. die Feuerwehrausfahrt zugeparkt wurde. Zudem wird vom Technischen Prüfdienst bemängelt, dass sich die Verkehrswege

kreuzen. Folglich bietet sich ein Neubau am bestehenden Platz nicht an. Eine Erweiterung oder Aufstockung des Gebäudes ist aus statischen Gründen nicht möglich.

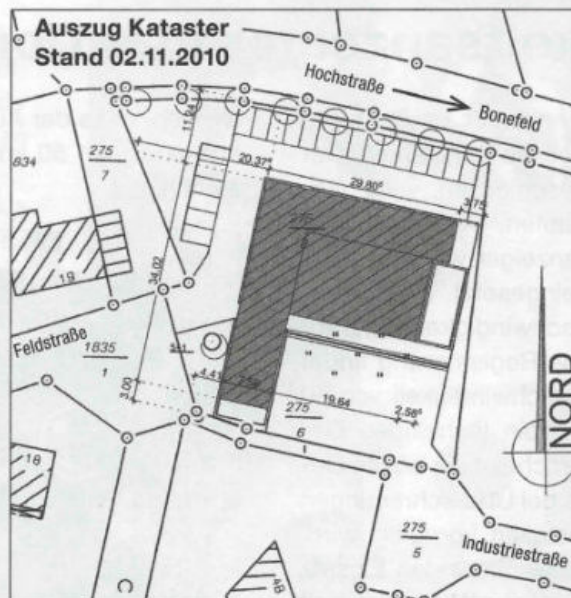


Die Ortsgemeinde Kurtscheid hat daher im Gewerbegebiet ein gemeindeeigenes Grundstück für den Neubau eines Feuerwehrhauses zur Verfügung gestellt. Das Grundstück befindet sich am Ende der Feldstraße und ist von zwei Seiten zugänglich, so dass ein kreuzungsfreier Verkehr von Zufahrt der Aktiven und dem Ausrücken möglich ist. Der Gemeinderat hat in der Sitzung am 13.10.2010 einstimmig beschlossen, das angesprochene Grundstück der Verbandsgemeinde Rengsdorf zu überlassen.

Basierend auf einem Gespräch zwischen der VG Rengsdorf und der ADD Trier sind hinsichtlich der Größe des Feuerwehrhauses 3 Fahrzeugstellplätze als förderwürdig anerkannt worden. Darüber hinaus ergeben sich weitere Fördermöglichkeiten zugunsten der Jugendfeuerwehr. Insgesamt soll das Feuerwehrhaus vier Fahrzeugstellplätze umfassen. Die Größe der übrigen Räume (Schulungsräume, Umkleide, Werkstatt und WC- und Waschräume) errechnen sich aus der Grundfläche der Fahrzeugstellplätze. Auf einem Lageplan ist der Grundriss dargestellt.

Da die Fördermittel erst zu einem späteren Zeitpunkt fließen werden, muss die Maßnahme von der VG Rengsdorf vorfinanziert werden. Die Mittel sind im Haushalt 2011 der Verbandsgemeinde eingestellt.

Wir freuen uns mit der Kurtscheider Feuerwehr und unserer Feuerwehrjugend, dass sie schon bald zweckmäßige Hallen und schöne Räume zur Verfügung haben, damit sie ihren wichtigen Dienst für uns alle weiterhin zuverlässig leisten können.



Dach der „Turmkombination“ erneuert

Die Bretter vom Dach der „Turmkombination“ auf dem Kinderspielplatz Waldstraße waren auf Grund ihres Alters morsch geworden. Von den Mitarbeitern der Ortsgemeinde wurde das alte Dach abgebaut, entsorgt und ein neues wetterbeständiges Dach installiert. Zudem wurden einige Klettersprossen und Kunststoffkappen von Pfosten erneuert. Wir hoffen, dass die Kinder mit dem renovierten Spielgerät weiter viel Spaß haben.



Sanierung des Pavillons

Zwei Balken des Pavillons in der Dorfanlage Kornbitze waren angefault, so dass die Haken für die Dachplanen keinen Halt mehr hatten und diese sich bei stärkerem Wind lösten. Eine Sanierung des Pavillons war somit dringend geboten. Die maroden Balken wurden erneuert und das gesamte Holzgerüst mit Holzschutzfarbe gestrichen. Da alle Balken dauerhaft geschützt werden mussten, wurden von der Fa. NM-Stahlgeräte spezielle Elemente und Blechabdeckungen entwickelt, die von der Schwesterfirma Becker-Menzenbach in der gelben Farbe der Dachplanen beschichtet wurden (alles kostenlos – deshalb ein herzliches Dankeschön der Gemeinde an beide Firmen). Mit der neuen Blechkonstruktion können die Planen nun wieder ordnungsgemäß befestigt werden und dem Wind trotzen. Es ist eine sehr gut gelungene Sanierung, die den Pavillon in neuem Glanz erstrahlen lässt.



Geschwindigkeitsanzeiger fürs Dorf

Von den Bürgern wird immer wieder darüber geklagt, dass die Autos zu schnell ins Dorf fahren. Der Gemeinderat hatte daher beschlossen, eine Geschwindigkeitsmesstafel zu kaufen. Der inzwischen beschaffte Geschwindigkeitsanzeiger wurde bereits an allen drei Ortseingängen eingesetzt. Dem Autofahrer wird optisch seine Geschwindigkeit kurz vor dem Ortsschild angezeigt; eine Registrierung findet jedoch nicht statt. Wird die Geschwindigkeit von 50 km/h unterschritten, erscheint ein lächelndes Gesicht, wird sie überschritten, erscheint ein böses Gesicht. Es ist festzustellen, dass bei Überschreitungen ziemlich direkt die Geschwindigkeit korrigiert wird. Durch den regelmäßigen aber wechselnden Einsatz der Messtafel soll die psychologische Wirkung erzielt

werden, dass der Autofahrer auch zukünftig die Geschwindigkeit 50 km/h am Ortseingang und im Ort einhält.



So sollte es sein ;-)

Wöllems-Eck und Bürgersteige saniert

Die Instandsetzung der Bürgersteige war auch in diesem Jahr wieder ein Beitrag zur Verbesserung der dörflichen Infrastruktur.

In verschiedenen Gemeindestraßen wurden wieder etliche Bürgersteige repariert und defekte Bordsteine erneuert. Eine erhebliche optische Verbesserung erfolgte an der Ecke Hochstraße/Dorfstraße (Wöllems-Eck). Von einem Bürger aus der nahen Nachbarschaft ging ein entsprechender Verbesserungsvorschlag für diese Ecke ein, die unansehnlich geworden war. Eine Problematik stellte jedoch die Entfernung des Baumstumpfes dar, da eine Beseitigung mit dem Bagger möglicherweise die halbe Straße aufgerissen hätte. Die Fa. Gottschlich, die die Arbeiten durchführte, hat in zäher Kleinarbeit den Baumstumpf mit der Motorsäge so herunter geschnitten, dass eine entsprechende Tiefe für die Bepflasterung vorhanden war. Eine Fläche von ca. 10 qm wurde mit einem robusten Naturstein aus Lavabasalt gepflastert, so dass zukünftig kaum Pflegeaufwand entsteht.



Herzlichen Glückwunsch...

... dem neuen Bundeskönig im Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften!

Klaus Wittlich und seiner Frau Sabine gratuliert der CDU-Ortsverband Kurtscheid recht herzlich.

Dem Bundeskönig und seiner Frau stehen mit diesem Amt und den damit verbundenen mannigfaltigen Aufgaben sicher ein aufregendes Jahr bevor, welches sich wohl nicht so schnell wiederholen lässt.

Nach Werner Wittlich ist nun Klaus Wittlich der zweite Schütze, der diese besondere Würde nach Kurtscheid „holt“ und damit unser Heimatdorf nicht nur in Schützenkreisen positiv bekannt macht.

Der CDU-Ortsverband freut sich mit dem Königspaar und gratuliert auch dem Schützenverein zu diesem schönen Erfolg.



Der neue Bundeskönig Klaus Wittlich und seine Frau Sabine



KURTSCHIED - mit für Kinder

Was bietet mir Kurtscheid?

Solche und ähnliche Fragen stellen sich gerne potentielle Neubürger, wenn sie überlegen, wo sich die Familie im neuen Domizil niederlassen soll und alteingesessene junge Familien, wenn sie darüber nachdenken, ob Kurtscheid auch für die Zukunft der richtige Wohnort ist.

Die schöne Lage mit weiter Sicht zur „Hohen Acht“, zum „Köppel“ oder bis zum „Siebengebirge“ und die gute Luft allein können und werden bei der Entscheidung sicher nicht ausschlaggebend sein.

Sehr wichtig ist dabei neben dem Vorhandensein von Bäckerei, Metzgerei, Friseur und vielen Arbeitsplätzen eine Antwort auf die Frage:

„Wie kann mein Kind am zukünftigen Wohnort betreut werden, wie kann es seine Freizeit gestalten?“

Für die Verantwortlichen der Ortsgemeinde war die positive Rückmeldung auf diese Frage schon immer sehr wichtig, weshalb auch in den vergangenen Jahren große Investitionen nicht gescheut wurden.

Die folgende Darstellung will versuchen, die Überschrift „Unser Heimatdorf mit Herz“ zu begründen.

Kinder im Vorschulalter sind in guten Händen, wenn sie ab dem Alter von zwei Jahren die Kindertagesstätte „Kunterbunt“ besuchen. Hier können in vier Gruppen 90 Kinder gefördert und betreut werden. Von diesen 90 Plätzen stehen bis zu 17 Plätze für unsere Kleinsten zwischen 2 und 3 Jahren zur Verfügung. Die Betreuung liegt in den Händen von 10 Erzieherinnen, einer Hauswirtschafterin für die Mittagszeit (das Mittagessen

wird von der Seniorenresidenz Weinbrenner in Hardert angeliefert) und einer Praktikantin im Ausbildungsjahr. Die Kindertagesstätte „Kunterbunt“ ist im Ganztagsbereich (max. 34 Plätze) von Montag bis Donnerstag jeweils von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr (!) und freitags von 7.00 Uhr bis 15.30 Uhr geöffnet. Eltern, die für ihren „kleinen Schatz“ weniger Betreuungsbedarf benötigen, können ihr Kind täglich auch von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr in die bewährte Obhut des Kindergarten-Teams geben.

„Was mache ich mit meinem Kind, wenn die Kindertagesstätte seine Pforten in den Ferien für ca. drei Wochen ganz schließt und ich selbst noch keinen Urlaub bekomme?“

Auch auf diese Frage gibt es bei der Kita-Leitung eine hilfreiche Antwort. Die Zusammenarbeit mit den benachbarten Kindergärten gelingt gut, so dass eine zeitweise Unterbringung z. B. im Kindergarten Bonefeld oder Rengsdorf (und umgekehrt) möglich ist.



unser Heimatdorf und Jugend



Die Kita „Kunterbunt“ ist zwar in der Trägerschaft der kath. Kirchengemeinde, die Ortsgemeinden Kurtscheid und Ehlscheid tragen aber einen großen Anteil an notwendigen baulichen Investitionen und an den jährlichen Sach- und Personalkosten.

„Wie geht es nach dem Kindergartenbesuch weiter?“

Leider gibt es in Kurtscheid seit fast 30 Jahren keine eigene Grundschule mehr, aber unsere schulpflichtigen Grundschulkinder besuchen die Grundschulen in Straßenhaus oder in Rengsdorf. Beide Schulen bieten Betreuung über die normale Unterrichtszeit hinaus auch am Nachmittag an, so dass auch hier an den Betreuungsbedarf berufstätiger Eltern gedacht ist.

„Welche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bietet Kurtscheid meinen Kindern?“

„Drachen steigen“ im Herbst, „Schlitten fahren“ im Winter, „durch grüne Wiesen streifen“ im Frühling und im Sommer sind nur einige Möglichkeiten, wie sich Kinder ein Stück Freiheit erobern können.

Attraktive Spielplätze In der „Kornbitze“, in der „Waldstraße“ und im „Tergarten“ üben auf viele Kinder große Anziehungskraft aus. Auch der „Bolzplatz“ und der „Basketballbereich“ in der Kornbitze sind verlockende Angebote. Viele Ideen und eine Menge Geld hat die Ortsgemeinde in die Gestaltung dieser Plätze zum Wohl der Kinder investiert und wird dies auch in Zukunft tun.

„Und was gibt es sonst noch?“

Unter dem Dach der Wiedhöhenhalle finden Jugendliche eine weitere Möglichkeit der Freizeitbeschäftigung. Die Ortsgemeinde brachte sich bei der Gestaltung des Dachraumes mit vielen Ideen und einem guten Batzen Geld ein, um der „Dorfjugend“ eine weitere Möglichkeit der Freizeitgestaltung zu bieten. Unter der Anleitung und Aufsicht von Linda Wagner treffen sich derzeit Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren an jedem Donnerstag von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr zum Kickern, Darten, Billard spielen oder zum Basteln. Themenbezogene Events, dem Alter angemessen, werden nicht vergessen. So war die Halloween-Party im Oktober wieder ein voller Erfolg.

Schade ist nur, dass die älteren Mädchen und Jungen manchmal die Bushaltestelle an der Kornbitze dem Jugendraum vorziehen.

Bei weitem nicht alle Angebote sind in der Darstellung genannt. Hinzu kommen Möglichkeiten, die die Vereine oder private Anbieter machen. Im Besonderen auch der Jugendarbeit verpflichtet fühlen sich die Pfadfinder im DPSG-Stamm Kurtscheid, die Jugendfeuerwehr, die Musikschule im Musikverein, die St. Hubertus Schützenbruderschaft, die Tanzgruppen im Karnevalsclub, der Reiterverein Kurtscheid und natürlich Kirchenchor und Männergesangsverein für Junggebliebene bis 90 Jahre.



Lust auf weitere Informationen? Schauen sie nach unter www.kurtscheid.de

Alles in allem: Kurtscheid ist ein Dorf, in dem es sich zu leben lohnt !!!!!

50 Jahre Kirchweihe Hl. Schutzengelkirche



Um es vorab zu sagen. Es war ein rundum gelungenes Fest, für dessen Organisation die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Elisabeth Bußmann am Schluss zu Recht viel gelobt wurde.

die Kartoffeln im Keller sein mussten.

Inge Schäfer (Lacher) gab lustige Erlebnisse zum Besten, die sie als junges Mädchen beim obligatorischen



Pastor Mettel verstand es wieder einmal, den Festgottesdienst am 31. Oktober zu einem besonderen Erlebnis werden zu lassen, an das sich die vielen Kirchenbesucher sicher gerne erinnern.

Am Anfang ließ Pastor Mettel jede einzelne der vier Glocken ertönen und erklärte ihre Geschichte und ihre jeweilige Tonabstimmung. Dann kamen **Zeitzeugen aus den 60er Jahren** zu Wort. Pastor Mettel ließ sie plaudern und damit noch einmal die Zeit von damals, mit manchmal amüsanten Variationen, in Erinnerung rufen.

Die nun 50-jährige **Ursula Bröcker**, geb. Hermann erzählte, dass sie am 6. Nov. 1960 das erste getaufte Kind in der neuen Kirche war. Sie hatte sogar ihr Taufkleid dabei, aber es war verständlich, dass sie über den Hergang der Taufe selbst nicht viel sagen konnte. Den Rest erzählte dann ihr Taufpate **Gerd Weingarten**. **Alfons und Rosemarie Eul** erlebten ihre Hochzeit im September als erste in der zwar noch nicht geweihten und noch nicht fertig gestellten Kirche, aber Pastor Dreikhausen hatte keine Bedenken. Ein früherer Wunschtermin scheiterte an den Einsprüchen von Patenonkel und Eltern, da zuerst die Ernte erledigt und

Putzen der Kirche gehabt hatten. Als der Organist, Küster und Ortschef Lorenz Becker beim Probespielen der damaligen Leihorgel die Mädchen ungewollt zum Tanzen in dem Altarraum animierte, hatte er das sofort mit der Erklärung nachgesehen, dass „die Kirche ja noch gar nicht eingeweiht war“.

Der schöne Taufstein – so Inge Schäfer – stamme noch aus der alten Kirche. Die Schulkinder um Lehrer Werner Kerber hatten Anfang der 50-er Jahre durch Heidelbeeren-Pflücken und Veranstaltungen immerhin rund 1000.- Mark angesammelt, um den Taufstein zu finanzieren.

Resi Gerhards erzählte vom aufregenden Besuch von Bischof Dr. Matthias Wehr, der am 30. Oktober 1960 die Einweihung der Kirche vollzog. Er wurde ja schon deshalb erwartet, weil eine der Glocken (die Fis-Glocke) früher von Papst Pius XI gesponsert worden war. Der Sonntag des 30. Okt. damals endete mit einem fröhlichen Pfarrfamilienfest im Saale Reuschenbach.

Kurtscheid

Schließlich erinnerte der Vorsitzende des Fördervereins, **Norbert Menzenbach sen.** an die Mitglieder des damaligen Kirchenvorstandes (heute Pfarrverwaltungsrat), die er einst als Jugendlicher ziemlich alt und konservativ einschätzte, aber die – im Lichte der heutigen Zeit betrachtet – mit mutigen Entscheidungen eine moderne und helle Kirche bauen ließen, in der sich die Kirchengemeinschaft wohlfühlen kann. Der damalige Vorsitzende **Karl Hardt**, der einzige noch lebende aus dieser Männerriege verfolgte die Feierlichkeiten in der Kirche und anschließend in der Wiedhöhenhalle mit großem Interesse.

Das feierliche Hochamt zelebrierten Pastor Josef Mettel, Kaplan Markus Krastl, Dechant Klemens Hombach und Pastor Egon Müller gemeinsam. Die Kleinen der Kinderkirche kamen zum Altarraum und hatten die Gelegenheit, den seinerzeit von Adolf Eulenbach eingemauerten Grundstein mit den Initialen 19+59 einmal anzufassen. Sie hatten als Überraschung die selbst gebastelte Schutzensgelkirche als Modell, von innen mit Kerzen beleuchtet, dem Pastor mitgebracht.

Die Franziskanerbrüder von Hausen, die seit jeher die Verbundenheit mit der Kurtscheider Kirche pflegen, trugen mit ihrer Schola zur Gestaltung bei, und die musischen Chöre – Kirchenchor, Männergesangsverein und Musikverein – verschönerten die Messe in bewährter Weise. Der gemeinsam intonierte Chor „Die Himmel rühmen“ von Beethoven war sicherlich ein Höhepunkt.

Nach dem Hochamt ging es – man könnte auch sagen, in alter Tradition – zum Frühschoppen, allerdings nicht zum Haus Westerwald, sondern mit den Klängen des Musikvereins Harmonie in die Wiedhöhenhalle, denn man brauchte viel Platz für 250 bis 300 Gäste. Dort hörte man Grußworte von Dechant Hombach, vom ehemaligen Pastor Zimmer, Landrat Kaul, Bürgermeister Dillenberger und Ortsbürgermeister H.-Dieter Wagner. Letzter betonte die stets gute Zusammenarbeit der Orts- mit der Kirchengemeinde, nicht zuletzt erkennbar durch viele finanzielle Beteiligungen an kirchlichen Investitionen.

An vier Bilderwänden mit 36 großformatigen Bildern

und jeweiligen Erklärungen konnte man die Kirchengeschichte des Dorfes nacherleben. Die Bilder und auch die gezeigten Transparente von 1874, die Rony Wilbert vom Speicher der Waldbreitbacher Pfarrkirche sicher gestellt hatte, sind übrigens noch für einige Zeit in der Kirche zu sehen.



MV Harmonie, Kaplan Krastl führte durchs Programm

Ein Film, den Alois Wittlich bei der Grundsteinlegung vor 51 Jahren gedreht hatte, lief endlos im 1000-Lichtersaal und lockte über den Nachmittag viele Besucher an. Ein Verkaufsstand für Kalender zu Gunsten der Kirche führte Angelika Wittlich.

Der Vorstand des Fördervereins der Kirche verkaufte die Bücher „Die Kirche im Dorf“, Motivkerzen und Kirchenfenster-Lesezeichen, und warb natürlich um weitere Mitglieder, damit die Kosten zur Erhaltung der Kirche (das letzte gute Beispiel ist die Ausstattung mit neuer Beleuchtung) auch in Zukunft gesichert ist.

Ein Konzert von zwei Stunden des Musikvereins sorgte für Stimmung. Als Mittagessen gab es Erbsensuppe mit Würstchen und später der bewährte selbstgebackene Kuchen zum Kaffee, hergestellt und serviert von der Frauengemeinschaft mit Unterstützung des Arbeitskreises „Kinderheim Kattowitz“.

Passend dazu war die „Kaffeehausmusik“ des Erwachsenenorchesters der Musikschule Neuwied. Mit Musicals und Lateinamerikanischen Tänzen bewiesen sie den hohen Stand ihres Könnens, bis zum Ausklang des wohl gelungenen Festes.

Aus dem CDU-Ortsverband

Mitgliederversammlung und Ehrungen langjähriger Mitglieder

Da Delegiertenwahlen für den Kreisparteitag und den Kreisparteiausschuss anstanden und zu dem etliche langjährige Mitglieder zu ehren waren, hatte der 1. Vorsitzende Ronald Funk zu einer Mitgliederversammlung eingeladen.

Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden wurden die einzelnen Tagesordnungspunkte abgearbeitet. Ein besonderer Gruß galt unserem CDU Mitglied MdB a.D. Werner Wittlich, dem gleichzeitig zur Wahl als Präsident der Handwerkskammer Koblenz gratuliert wurde. Besondere Grüße galten auch unserem langjährigen CDU Mitglied und Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner.

Als Kreisdelegierten wurden einstimmig gewählt: **Günter Kursch, Werner Wittlich und Martin Hardt.**

Ersatzdelegierte:
Helmut Nalbach, Ute Schröder-Hansen und Heinz-Dieter Wagner.

In den Kreisparteiausschuss wurden einstimmig **Ronald Funk und Helmut Nalbach** als Ersatzdelegierter gewählt.

Nun erfolgte eine Information über den anstehenden Ausflug des CDU Ortsverbandes. Der Vorsitzende hatte den Besuch Lava-Dom in Mendig für den 08.05.2010 ausgearbeitet. Ein gemütlicher Abschluss sollte im Vulkanbrauhaus erfolgen. Mehr dazu auf Seite 12.

Eine schöne Aufgabe ist es immer, langjährige CDU Mitglieder zu ehren. Geehrt wurden an diesem Abend:



Heinz-Dieter Wagner	40 Jahre
Werner Wittlich	40 Jahre
Ronald Funk	30 Jahre
Ute Schröder-Hansen	30 Jahre
Angelika Wittlich	30 Jahre
Georg Schmitt	20 Jahre
Peter Hack	20 Jahre

Der Vorsitzende dankte allen Jubilaren für die engagierte Mitarbeit in der Christlichen Demokratischen Union Deutschlands und für die langjährige treue Verbundenheit.

Ein weiterer Diskussionspunkt war Mitgliederwerbung und Mitarbeit im CDU Ortsverband Kurtscheid.

Unser Ortsverband besteht zur Zeit aus 56 Mitglieder, so die Information des Vorsitzenden.

Wie kann man Politik interessanter gestalten und Bürgerinnen und Bürger dazu bewegen, sich einer politischen Vereinigung anzuschließen?

Es wurden gute Gedanken festgehalten und man war sich einig dieses so wichtige Thema nochmals in einer Sitzung zu diskutieren.

Der Vorsitzende schloss nach reger Diskussion die Mitgliederversammlung und bedankte sich für die aktive Teilnahme

Der 1. Kreisbeigeordnete **Achim Hallerbach** beteiligte sich an einem Informationsrundgang durch das Dorf. Ihm konnten einige Problemfelder aufgezeigt werden und es wurde über Lösungsansätze gesprochen. Leider kann aus finanzieller Sicht nicht alles gleich umgesetzt werden.

Ein weiterer Höhepunkt war die Bundestagswahl am 27.09.2009. Somit liegen etliche Wahlen hinter uns und man kann sagen, alles in allem wieder einmal ein volles Programm.

An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank vom CDU-Ortsverband für Ihre Treue.

Julia Klöckner

zu Besuch bei der HACK AG

Kurtscheid, 18. November

Ihren Aufgaben aus dem Agrarministerium folgend, statete die parlamentarische Staatssekretärin Julia Klöckner CDU dem Backwarenhersteller Hack in Kurtscheid einen Besuch ab. Die Herren Peter Hack, Vorstandsvorsitzender der Hack AG, mit den Vorständen Harald Hack und Thomas Hack freuten sich, dem hohen politischen Besuch einen innovativen Familienbetrieb, der aus einer einfachen Bäckerei 1930 entstanden ist, vorstellen zu dürfen. Und so war es von höchster Aktualität für Julia Klöckner zu erfahren, welchen Stellenwert hochwertige Backwaren und altbewährte Rezepte auch im Convenience Sektor und im Außer Haus Verzehr haben können. Gerade in Zeiten, wo Schulverpflegung, Nachhaltigkeit und gesunde Ernährung eine immer größere Bedeutung erfahren, ist es wichtig, Verantwortlichkeit durch Information und Aufklärung zu übernehmen.

So konnte Julia Klöckner und die weiteren Gäste der CDU-Verbände, sowie Ortsbürgermeister Wagner und die Beigeordneten des Kurtscheider Gemeinderates in einer spannenden Firmenpräsentation die beispiellose Entwicklung eines Familienunternehmens nachverfolgen. Bei der Betriebsbesichtigung konnten sich die Besucher überzeugen, was es bedeutet, den höchsten Qualitätsansprüchen zu genügen und dabei wirtschaftlich hochwertige Köstlichkeiten zu produzieren.

Vom Ergebnis einer anschließenden Podiumsdiskussion zusammen im Kreise mit der Führungsmannschaft der Hack-Gruppe zeigte sich Julia Klöckner sehr angespannt. Gerade die Themen Qualitätssicherung und Qualitätsstandards, Ernährungstrends, Schulverpflegung und das allgemeine Verzehrverhalten der Bevölkerung sind in der Firmenphilosophie der Firma, die sich als Lebensmittelhersteller der hohen Verantwortung stets bewusst ist, eng eingebunden und tägliches Thema.



Erinnerungsfoto auf der „Treppe zum Erfolg“

v. l. n. r., vordere Reihe: **Harald Hack, Julia Klöckner, Peter Hack.**

2. Reihe: **Thomas Hack, Ellen Demuth (CDU-Landtagskand.).**

3. Reihe: **Werner Wittlich, H.-Dieter Wagner, Norbert Menzenbach jr.,**

Ronald Funk, Erwin Rüdell MdB.,

letzte Reihe: **Helmut Nalbach, Ferdi Wittlich, Karl W. Meister, Patrik Leonhardt, Andrea Thiel, Udo Lachmann.**

Als engagierte und motivierte Politikerin stellte sie sich auch den Herausforderungen kritischer Themen und Fragen. So wurden auch die Fragen nach der Verantwortung des Staates bei den Themen wie Schulverpflegung, beim Unterricht und bei der Lebensmittelkennzeichnung nicht ausgeklammert. Diese Diskussion im Kreise von Fachleuten der Ernährungsbranche war Julia Klöckner so wichtig, dass der folgende Termin im politischen Terminkalender verschoben wurde.



Peter Hack, Julia Klöckner



Julia Klöckner

zu Besuch bei der HACK AG

Kurtscheid, 18. November

Ihren Aufgaben aus dem Agrarministerium folgend, statete die parlamentarische Staatssekretärin Julia Klöckner CDU dem Backwarenhersteller Hack in Kurtscheid einen Besuch ab. Die Herren Peter Hack, Vorstandsvorsitzender der Hack AG, mit den Vorständen Harald Hack und Thomas Hack freuten sich, dem hohen politischen Besuch einen innovativen Familienbetrieb, der aus einer einfachen Bäckerei 1930 entstanden ist, vorstellen zu dürfen. Und so war es von höchster Aktualität für Julia Klöckner zu erfahren, welchen Stellenwert hochwertige Backwaren und altbewährte Rezepte auch im Convenience Sektor und im Außer Haus Verzehr haben können. Gerade in Zeiten, wo Schulverpflegung, Nachhaltigkeit und gesunde Ernährung eine immer größere Bedeutung erfahren, ist es wichtig, Verantwortlichkeit durch Information und Aufklärung zu übernehmen.

So konnte Julia Klöckner und die weiteren Gäste der CDU-Verbände, sowie Ortsbürgermeister Wagner und die Beigeordneten des Kurtscheider Gemeinderates in einer spannenden Firmenpräsentation die beispiellose Entwicklung eines Familienunternehmens nachverfolgen. Bei der Betriebsbesichtigung konnten sich die Besucher überzeugen, was es bedeutet, den höchsten Qualitätsansprüchen zu genügen und dabei wirtschaftlich hochwertige Köstlichkeiten zu produzieren.

Vom Ergebnis einer anschließenden Podiumsdiskussion zusammen im Kreise mit der Führungsmannschaft der Hack-Gruppe zeigte sich Julia Klöckner sehr ange-
tan. Gerade die Themen Qualitätssicherung und Qualitätsstandards, Ernährungstrends, Schulverpflegung und das allgemeine Verzehrverhalten der Bevölkerung sind in der Firmenphilosophie der Firma, die sich als Lebensmittelhersteller der hohen Verantwortung stets bewusst ist, eng eingebunden und tägliches Thema.



Erinnerungsfoto auf der „Treppe zum Erfolg“

v. l. n. r., vordere Reihe: **Harald Hack, Julia Klöckner, Peter Hack.**

2. Reihe: **Thomas Hack, Ellen Demuth (CDU-Landtagskand.).**

3. Reihe: **Werner Wittlich, H.-Dieter Wagner, Norbert Menzenbach jr.,**

Ronald Funk, Erwin Rüddel MdB.,

letzte Reihe: **Helmut Nalbach, Ferdi Wittlich, Karl W. Meister, Patrik Leonhardt, Andrea Thiel, Udo Lachmann.**

Als engagierte und motivierte Politikerin stellte sie sich auch den Herausforderungen kritischer Themen und Fragen. So wurden auch die Fragen nach der Verantwortung des Staates bei den Themen wie Schulverpflegung, beim Unterricht und bei der Lebensmittelkennzeichnung nicht ausgeklammert. Diese Diskussion im Kreise von Fachleuten der Ernährungsbranche war Julia Klöckner so wichtig, dass der folgende Termin im politischen Terminkalender verschoben wurde.



Peter Hack, Julia Klöckner



Jahresausflug der CDU

ABENTEUER VULKANE

Zum 8. Mai diesen Jahres luden wir vom CDU-Ortsverband alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zu unserem Jahresausflug ein und es hat uns sehr gefreut, dass recht viele unserer Einladung gefolgt sind.

Die Fahrt ging mit dem Reisebus der Firma Runkel nach Mendig und dort zum Infozentrum „Lava Dome“. Ein Vulkanparkführer nahm uns mit auf eine Zeitreise in die Welt der Eifelvulkane. Zur Begrüßung erklärte er uns, wie vor 13000 Jahren aus flüssigem Magma und glühender Asche eine der faszinierendsten Landschaften Deutschlands entstand. Er entführte uns in die Entstehungsgeschichte der Eifel, rund um den Laacher See. Eindrucksvoll und verständlich präsentierte er uns den Vulkanismus, die Entstehung der Landschaften und das Leben der Menschen mit und von den vulkanischen Steinen seit über 7000 Jahren.

Im Obergeschoss des Lavadomes konnte sich jeder sein Wissen je nach Interesse vertiefen. An mehreren attraktiven Versuchs- und Experimentalstationen kann man nachvollziehen, wie die Erdkräfte wirken und was sich unter der Oberfläche unseres Planeten so alles tut.

Vulkanausbruch miterleben, ohne sich die Finger zu verbrennen ... Wir setzten uns alle auf kleine Hocker rund um einen angedeuteten Berg und konnten einen multimedialen spektakulären Vulkanausbruch miterleben. Es war die Explosion des Laacher-See- Vulkans. Der Vulkan spie Feuer und Rauch, glühende Lava floss durch den Raum, man spürte das Grollen beim Ausbruch, sah die umher fliegenden Lavabrocken, fühlte den Wind der pyroklastischen Wolken. Bilder, Klänge und Projektionen verbanden sich zu einem intensiven Erlebnis.

Im Rundkino zeigte man uns noch zwei Filme. Die Entstehung der Landschaften nach einem Vulkanausbruch.

Dank der starken meterdicken Bimsschichten entstand in weiten Gebieten, sowie auch im Neuwieder Becken die Bimsindustrie. Eine besondere Sehenswürdigkeit ist auch die nah gelegene Wingertsbergwand. Diese 50 Meter hohe Wand zeigt die einzelnen Bimsschichten und ist Zeuge des verheerenden Ausbruchs des Laacher-See- Vulkans.

Es folgte eine fiktive Nachrichtensendung im Rundkino über einen erneuten Vulkanausbruch des Laacher- Sees- Vulkans. Wir hielten den Atem an, als wir die entstehende Katastrophe und das Geschehen verfolgten. Danach brauchten wir einen Augenblick, um wieder in die Realität



zu finden. Nach der sehr eindrucksvollen Informationsveranstaltung ging es dann hinaus in die Natur, an den Ort des vulkanischen Geschehens, hinein in den historischen Steinbruch. Vor dem Eingang sahen wir Beispiele von Kunstwerken aus Basaltstein, z. B. einen riesigen Mühlstein.



Dann ging es in den Felsenkeller, aber nicht ohne Sicherheitshelme. Jetzt hieß es 150 Stufen hinabsteigen. In einer Tiefe von 32 Meter befindet sich diese auf der Welt einmalige unterirdische Landschaft. Wegen der bis zu 20 Meter dicken Bims- und Lössschicht wurde das Basaltgestein ab dem späten Mittelalter vor allem unter Tage abgebaut. Auf einer Fläche von nahezu 3 km² spannt sich unterhalb der Stadt Mendig ein Netz von unterirdischen Felsenkellern. In einer Vielzahl von Stollen und Schächten machten sich die Mendiger daran, das kostbare schwarze Baumaterial unterirdisch als Basaltlava auszubeuten. Dieses Gestein eignete sich be-

sonders für die Mühlsteinproduktion. So entstanden die Felsenkeller, die Mitte des 19. Jahrhunderts auf Grund der stets gleich bleibenden Temperatur von 6-9 Grad von 28 Brauereien zur Bierherstellung und Lagerung genutzt wurden.

Nachdem wir uns ca. 2 Stunden lang in der Vergangenheit bewegten, mussten wir nun etwas für unser leibliches Wohl tun. In der Vulkan-Brauerei verbrachten wir noch ein paar schöne Stunden bei gutem Vulkanbier und leckerem Essen. Danach traten wir die Heimfahrt an. Ein unvergesslicher Tag im Vulkanpark Mendig ging zu Ende.



Freiherr-vom-Stein-Plakette für Werner Wittlich



Unserem langjährigen CDU-Mitglied Werner Wittlich wurde am 25.10.2010 in Anerkennung seiner Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung die Freiherr-vom-Stein-Plakette verliehen.

Er erhielt die hohe Auszeichnung von Innenminister Karl Peter Bruch im Rahmen einer Feierstunde in der Hunsrückhalle in Simmern, zusammen mit 45 weiteren politisch ehrenamtlich Engagierten. Die Plakette wird im dreijährigen Turnus an Rheinland-Pfälzer verliehen, die sich in ihrer Freizeit überdurchschnittlich in der Kommunalpolitik einsetzen.

dies bis zum heutigen Tag. Seit vielen Jahren hat er auch die wichtige Position als Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion inne, die er mit großem Erfolg führt.

Auch die Vertreter der Ortsgemeinde Kurtscheid, Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner und die Beigeordneten, freuten sich sehr über die hohe Auszeichnung von Werner Wittlich. Während einer Gratulationscour (siehe Bild) wurden die besonderen Verdienste gewürdigt und zugleich ein Dankeschön für die vielen Jahre der guten Zusammenarbeit ausgesprochen.

„Damit ehren wir besondere Leistungen von Frauen und Männern, die sich durch ihren langjährigen, zeitaufwendigen und engagierten Einsatz in einem kommunalpolitischen Ehrenamt eingebracht haben“, unterstrich der Innenminister in seiner Laudatio.

Seit 1974 ist Werner Wittlich in der Kommunalpolitik tätig. So war er von 1974 bis 1979 im Gemeinderat von Kurtscheid. Seit 1979 ist er schon einige Jahrzehnte im Verbandsgemeinderat und im Kreistag vertreten, und



v. l. Ferdi Wittlich, Helmut Nalbach, Werner Wittlich, Heinz-Dieter Wagner, Norbert Menzenbach jun.



Zum Höhenflug der Grünen

Nach allen Umfragen ist die Stimmung für die Grünen enorm, es erinnert an die traumhafte Zustimmung zur FDP vor der letzten Bundestagswahl, die aber nach dem ersten Jahr der Regierungspraxis bei bescheidenen 5 bis 6% landete.

Was die Grünen auf ihrem Parteitag im November in Freiburg alles so forderten, war atemberaubend. Eine Wohlfühlpartei für Steuerzahler sind sie jedenfalls nicht, denn das Geld für die verkündete Umverteilung soll über drastisch höhere Abgaben eingespielt werden. Pläne für eine hohe „Reichensteuer“ löst bei den Parteilinken sicherlich Begeisterung aus, obwohl jeder weiß, dass die gigantischen Versprechen davon nicht finanziert werden können. Also müssen die so genannten „Gutverdiener“ ran. Da gibt es aber ein Problem, denn es ist die Klientel der Leistungsträger, ohne deren Streben in unserer Republik nicht viel los wäre. Es ist aber ein Phänomen, dass gerade diese Leute zur Zeit so mit den Grünen sympathisieren, sind es „Frustwähler“ oder hoffen sie einfach, mit ihrer Wahlentscheidung „nichts falsch zu machen“. Die Verteilung von oben nach unten trifft jedenfalls vor allem die Mittelschicht.

So zum Beispiel soll das Ehegattensplitting der Steuerberechnung, soweit verfassungsrechtlich möglich, abgeschafft werden. Der Splittingvorteil, die gemeinsame Veranlagung der Ehepartner, ist für Familien günstig, bei denen ein Partner deutlich weniger als der andere verdient. Das ist oft der Fall, da in etwa 2/3 aller Familien die Mütter nicht oder nur in Teilzeit arbeiten. Karl Heinz Däke, der Präsident des Steuerzahlerbundes hat errechnet, dass nach Wegfall des Splittings ein kirchensteuerpflichtiges Ehepaar mit 2 Kindern, bei dem ein Partner 70 000 und der andere 30 000 € brutto im Jahr verdient, genau 2533 € mehr an Steuer zahlen muss. Eine hohe Mehrbelastung für normale Familien. Aber was ist den Grünen eine normale Familie wert?

Allerdings – man könnte ruhig darauf wetten, dass, sollten sie bei Ländern oder im Bund wieder in die Regierungsverantwortung kommen, von dem grünen Gutmenschentum, nicht viel übrig bleiben wird, wonach die Zustimmungsrates – siehe FDP – sich wieder dort einpendeln dürfte, wo sie einst war.

Nur einige Beispiele für eine schnelle Kurve in die Realpolitik in der früheren Rot/Grünen Regierungszeit zwischen 1998 und 2005.

Bundesumweltminister Trittin verbot damals sämtliche Atommülltransporte, um so eine Abschaltung der Atomkraftwerke zu erzwingen. Er scheiterte jedoch schnell, weil die Energiekonzerne Bundeskanzler Schröder (SPD) von der derzeitigen Unverzichtbarkeit der Kernkraft überzeugen konnten. Er versagte auch, indem er die Erforschung des Salzstocks Gorleben stoppte

und damit die Endlagerproblematik verschärfte. Trittin ging – was sollte man anders erwarten – Ideologie vor realer Sicherheit und Problemlösung.

*Alles umweltfreundlich.....
Die Grünen bleiben trotz ihrer
pazifistischen Haltung konsequent:
Militäreinsätze ja –
aber die Anreise in Krisengebiete mit
öffentlichen Verkehrsmitteln und
recyclingfähiger Munition!*

Joschka Fischer als Außenminister warf schon kurz nach seinem Amtsantritt alle seine pazifistischen Überzeugungen über den Haufen, als er 1999 mit dem Kosovokrieg das erste „robuste Mandat“ seit Bestehen der Bundeswehr befürwortete. Und siehe da, auch weibliche Bundeswehrsoldaten mussten sich nicht mehr länger mit zivilen und humanen Aufgaben der kämpfenden Truppe fernhalten, sondern durften jetzt auch scharf schießen. Unsere Kriegswaffenproduktion erreichte in der Zeit von Rot/Grün eine nie da gewesene Größenordnung. Man stelle sich vor, dass alles wäre unter einer „Rechten Regierung“ so passiert.

Renate Künast als Landwirtschaftsministerin hofierte derart die links-grünen Lobbygruppen der Ökolandwirtschaft und Verbraucherschutz, dass dabei konventionell ausgerichtete Betriebe stark benachteiligt waren. Inzwischen ist in der Bevölkerung, was die Bewertung der Öko-Produkte angeht, eine gewisse Ernüchterung eingetreten.



Hoffen wir, dass es den Grünen bei der kommenden Rheinland-Pfalz-Wahl nicht möglich ist, der SPD noch einmal zur Regierungsmehrheit zu verhelfen, sondern dass Julia Klöckner Ministerpräsidentin wird.

Landtagskandidatin Ellen Demuth

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Es freut mich sehr, dass ich die Gelegenheit habe, mich als Landtagskandidatin der CDU für den Wahlkreis 3: Linz / Rengsdorf in der CDU-Information Kurtscheid vorzustellen. Mein Name ist Ellen Demuth. Ich bin 28 Jahre alt und wohne zusammen mit meinem Lebensgefährten und meiner Tochter in Linz.

Nach meinem Abitur habe ich an der Internationalen Fachschule Bad Honnef / Bonn sowie in Irland und Australien Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Tourismus studiert und arbeite heute als Referentin des Bürgermeisters bei der Stadt Brühl.

Zur Politik bin ich durch meine Eltern gekommen. Als vierjähriges Mädchen habe ich Politik bereits am Wahlstand und Küchentisch erlebt. Das kommunalpolitische Engagement meiner Eltern hat mich geprägt. Mit 14 Jahren bin ich dann in die Nachwuchsorganisation der CDU, die Junge Union, eingetreten und seitdem politisch aktiv. Seit der Kommunalwahl 2009 arbeite ich für die CDU im Linzer Stadtrat sowie im Kreistag mit.

Im Juni 2010 hat mich die CDU als Kandidatin für den Wahlkreis Linz / Rengsdorf in unserer Region nominiert. Gemeinsam mit unserer Spitzenkandidatin Julia Klöckner kämpfe ich für eine Zukunft mit intakten Landstraßen, für qualifizierte Schulabschlüsse und einer Landesregierung, die verantwortungsbewusst mit Steuergeldern umgeht.

Unser politisches Handeln und unsere Entscheidungen, die wie heute treffen, müssen auch immer im Bewusstsein an die kommenden Generationen getroffen werden.

Ich stehe für eine frische und ehrliche Politik!

Eine Politik mit und für die Menschen – für unsere Heimat und unsere Zukunft!

Ihre Ellen Demuth.

Kontakt u. Infos unter: www.ellendemuth.de

Oder per E-Mail an: info@ellendemuth.de



Ellen Demuth mit Lebensgefährte Gereon Schulz und gemeinsamer Tochter Emilia.

Das Redaktionsteam 2010:

Ronald Funk, Alfons Hartmann, Norbert Menzenbach sen.,
Helmut Nalbach, Heinz-Dieter Wagner, Günter Wittlich,
Evi Menzenbach-Jung (Gestaltung)



Würdevolle Gedenkveranstaltung

Es geschah vor 65 Jahren – im März 1945

Das Kurtscheid von den Schrecken des Krieges heimgesucht wurde, ist nun 65 Jahre her. Durch die Höhenlage galt Kurtscheid als strategisch wichtiger Punkt, in dem noch starker Widerstand durch deutsche Truppen erwartet wurde. Daher waren die Artillerieangriffe auf Kurtscheid besonders heftig. Bereits ab dem 9. März erfolgten die ersten amerikanischen Granateinschläge. Der schwerste und schmerzlichste Tag Kurtscheids war aber der 23. März 1945. Durch sehr starken amerikanischen Artilleriebeschuss durchschlugen Granaten bei zwei Häusern im Unterdorf die Decken der Keller und explodierten inmitten der Personen, die dort Schutz zu finden glaubten und richteten ein schreckliches Blutband an. Durch den Beschuss hatte Kurtscheid 23 Tote zu beklagen, die in einem besonderen Massengrab auf dem Friedhof beigesetzt wurden.

Am 21.03.2010 wurde in einem festlichen Gottesdienst und einer anschließenden Gedenkstunde auf dem Friedhof an den schwärzesten Tag von Kurtscheid erinnert. Bei dem von Pfarrer Josef Mettel geleiteten Hochamt sangen der Kirchenchor und der Mäpnergesangsverein. Bei der Gedenkfeier auf dem Friedhof übernahm der Musikverein den musikalischen Rahmen und spielte mehrere ergreifende Choräle u. a. das Lied „Ich hat einen Kameraden“. Das Ehrenspalier wurde von der Stützenbruderschaft und der Freiwilligen Feuerwehr gebildet.

Bürgermeister Rainer Dillenberger mahnte in seiner Gedenkrede: „Freiheit und Frieden sind die obersten Güter die es zu bewahren gilt.“ Auch der Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner, fand mahnende Worte: „Seit 65 Jahren haben wir nun Frieden. Wir, die diese Friedenszeit miterleben dürfen, müssen dafür sehr dankbar sein. Es erwächst der Auftrag, sich für Frieden und Freiheit einzusetzen, damit sich diese schlimmen Kriege nicht wiederholen.“

Zum Gedenken an die Menschen, die vor 65 Jahren hier starben, an die gefallenen und vermissten Soldaten und an alle Menschen, die durch Gewalt und Kriege ihr Leben lassen mussten, legte Ortsbürgermeister Wagner im Namen der Gemeinde einen Kranz nieder.



Beigeordneter Helmut Nalbach, Ortsbürgermeister H.-D. Wagner, Bürgermeister Rainer Dillenberger

Lied „Zu dem Grabe teurer Toten“

Schon seit Anfang der 50-er Jahre fanden Gedenkveranstaltungen statt. Der damalige Lehrer Kerber hatte zu diesen Anlässen ein Lied gedichtet, welches nach der Melodie „Droben stehet die Kapelle“ von den Schulkindern gesungen wurde.

Marga André, geb. Wagner, konnte sich an dieses Lied noch erinnern.

***Zu dem Grabe teurer Toten,
treibt uns heut der Sehnsuchtsschmerz
Rissen doch die Schreckensboten,
unerbittlich Herz von Herz.***

***Väter, Mütter, liebe Kinder,
hält das stumme Grab vereint.
Bis der Todesüberwinder,
als Befreier hier erscheint.***

***Siegesheld hör' unser Flehen,
nimm ihr Opfer gnädig an.
Dein ewiges Licht lass sie bald sehen,
und sich deinem Throne nah'n.***

***Schenke ihnen deinen Frieden,
nach dem schlimmen Völkerstreit.
Uns allen aber sei hienieden,
Führer zu der Seligkeit.***



Unrat und Müll eingesammelt

Erfolgreiche Aktion „Sauberes Dorf“ mit vielen fleißigen Helfern



Auch in diesem Jahr wurde wieder der Aktionstag „Sauberes Dorf“ in Kurtscheid durchgeführt. An einem Samstag Mitte April waren viele Helfer für die Aktion „Sauberes Dorf“, im Einsatz. Beim Treffen an der Wiedhöhenhalle konnte Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner viele eifrige Bürgerinnen und Bürger begrüßen (siehe Bild). Auch Jugendliche, Mütter und Väter mit ihren Kindern waren erfreulicherweise dabei.

Bei der Umweltaktion wurde der Müll, der an den Straßenrändern, in Landschaft und Wald achtlos weggeworfen wurde, eingesammelt. Es war erstaunlich, welche Mengen Müll zusammen kamen. Es waren die üblichen Gegenstände, die gefunden wurden: Alte Autoreifen, größere Mengen von Bauschutt, viele Plastiktüten, viele Verpackungen und vor allem leere Getränkeflaschen und Dosen.

Man sieht, wie wichtig es ist, dass diese Säuberungsaktion jährlich durchgeführt wird, damit Kurtscheid ein sauberes Dorf bleibt.

Nach getaner Arbeit und als herzliches Dankeschön an die Akteure hatte die Ortsgemeinde zu einem Eintopf mit Würstchen in die Wiedhöhenhalle eingeladen. Auch für Getränke war gesorgt.

„In die Zukunft denken und planen...“

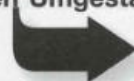
... so könnte man die wesentliche Aufgabe der Kommunalpolitik in einem Satz zusammenfassen. Die Vertretungen der Ortsgemeinde – Ortsbürgermeister, Beigeordnete, Rats- und Ausschussmitglieder – aber auch die politischen Gruppen (z.B. CDU-Ortsverband) in Kurtscheid machen es sich zur Aufgabe, Bewährtes im Ort zu erhalten, unsere Heimat aber auch durch die Umsetzung neuer Ideen für die Zukunft „fit“ und „lebenswert“ zu machen.

In Kurtscheid stehen diesbezüglich in den kommenden Jahren einige wichtige Projekte an, die im engen Zusammenhang mit der eingeleiteten **Dorfmoderation**, durch die alle Einwohner an der Dorfentwicklung beteiligt werden sollen, zu sehen sind. Die weitere Gestaltung der „**Dorfanlage Kornbitze**“,

also der Fläche hinter der Sparkassenfiliale, ist ein erster Planungspunkt aus den vielen Vorschlägen der Dorfmoderation.

Die Überlegungen im Gemeinderat gehen nun in die Richtung, den provisorischen Parkplatz neu zu gestalten. Dabei sollen Parkplätze erhalten, die Fläche nach optischen und ökologischen Gesichtspunkten befestigt und begrünt und eine verbesserte Anbindung zum „Festplatz“ angelegt werden. Auch wegen der zu erwartenden hohen Kosten soll die anschließende Grünfläche zunächst nur „pflegeleicht“ gestaltet werden. Ein Antrag auf Bezuschussung der teuren Maßnahme ist bereits gestellt.

Die **Sanierung der Straßen und deren Umgestal-**



tung wird ein weiterer Schwerpunkt der Zukunftsentwicklung unseres Dorfes werden. Da in der „**Neue Straße**“ und in der „**Hochstraße**“ in den nächsten Jahren eine Erneuerung der Kanäle dringend geboten ist, plant die Ortsgemeinde im Zusammenwirken mit der Verbandsgemeinde und dem Landesbetrieb „Mobilität“ auch eine dringend notwendige Erneuerung der Straßendecken.

Dabei könnte die „Hochstraße“ Fußgängerfreundlich, dabei aber nicht zwingend Autofahrerfeindlich umgestaltet werden. Beispiele für erfolgreiche Maßnahmen dieser Art sind in unmittelbarer Nachbarschaft in den Ortsgemeinde Anhausen, Straßenhaus oder Roßbach zu finden.

Wichtig ist uns dabei aber die enge Einbindung aller Bürger, besonders aber der Anlieger der betroffenen Straßen. Wenn es auch bis zum Planungsbeginn für die Hochstraße noch einige Jahre dauern kann, so sind uns Ideen zur Gestaltung immer willkommen, bietet sich hier doch eine Gelegenheit zur Verschönerung unseres Dorfes, die so schnell nicht mehr kommen wird.

Vom schnellen Zugriff mit Bits und Bytes auf die In-

formationen aus aller Welt wird sich auch die Ortsgemeinde Kurtscheid nicht abhängen lassen. Eine Befragung aller Bürger machte die Notwendigkeit des „**Schnellen Internet**“ für **Kurtscheid** sehr deutlich. Obwohl die Höhe der Baukosten für die Ortsgemeinde zunächst kaum als verkraftbar angesehen werden musste, brachten alternative Überlegungen schließlich die gute Nachricht, dass Kurtscheid mit

Kurtscheid

Kreis Neuwied

**HIGH
SPEED
INTERNET!**

einem Bundeszuschuss von 90% auf die Baukosten rechnen kann. Der entsprechende Antrag wurde umgehend gestellt. Erfreulich ist auch, dass auf zukünftige Nutzer der „schnellen Verbindung“ voraussichtlich keine Baumaßnahmen auf dem Grundstück oder im Haus zukommen, da die Verbindung über die vorhandene Telefonleitung kommt. Vertragsangelegenheiten sind selbstverständlich von jedem Nutzer in eigener Regie zu klären. Mit dem Baubeginn wird in der Mitte des kommenden Jahres gerechnet.

„**Und wenn nach diesen Maßnahmen noch Geld im „Gemeindesäckel“ ist,**“

dann könnte vielleicht auch der **Vorplatz an der Wiedhöhenhalle** neu gestaltet werden.

Bekanntlich werden die Räumlichkeiten der Freiwilligen Feuerwehr nach deren Umzug in das neue Haus (siehe Artikel) frei. Hier könnten dann endlich die „verstreut“ untergebrachten Gemeindegerechtschaften in einem zentralen „Bauhof“ zusammengeführt werden und die „Werkstatt“ könnte den Gemeindemitarbeitern endlich als das dienen, was sie ihrem Namen nach sein sollte.

Der Bereich vor der Wiedhöhenhalle könnte zu einem Dorfmittelpunkt umgestaltet werden. Altstadtpfaster, Bäume und ansprechende Beleuchtung könnte dem Vorplatz das sterile Aussehen nehmen und ihn für Veranstaltungen und Feste attraktiver machen. Die notwendigen Anschlüsse (Strom, Wasser, Abwasser..) würden, unter der Oberfläche verlegt, das Gesamtbild nicht mehr stören.

**Ideen sind gefragt, wenn es um die zukunfts-
gerechte Gestaltung unserer Heimat geht!
Sprechen sie uns an – ihre CDU-Vertreter im
Gemeinderat.**

Rundgang durch den Kurtscheider Wald

Durch „Xynthia“ entstandene Schäden besichtigt

Ende März 2010 fand die traditionelle jährliche Waldbegehung statt. Nach den Begrüßungsworten durch Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner übernahm Revierleiter Hans Werner Neitzert die weitere Gestaltung des Informationsrundganges.

Da nach der Kommunalwahl im Sommer 2009 einige neue Ratsmitglieder im Gemeinderat sind, informierte der Revierleiter über Grundsätze und Grundlagen

für die Bewirtschaftung des Gemeindewaldes. Alle 10 Jahre wird ein **Forsteinrichtungswerk** erstellt, letztmalig im Jahre 2004. Dabei erfolgt zunächst eine Bestandsaufnahme (Inventur). Diese hat ergeben, dass die Gemarkung Kurtscheid auf 286,4 ha mit Wald bestockt ist. Davon sind 210,4 ha Gemeindewald, 53 ha Kleinprivatwald und 23 ha Großprivatwald (Fürst zu Wied). Insgesamt ist die Gemarkung Kurtscheid 510 ha groß, d. h. mehr als 56% der Kurtscheider Gemarkung ist mit Wald bestockt. Zum Ver-



Rückeunternehmer Stefan Trümper aus Rottbitze sehr eindrucksvoll. Es wurde dabei die Gefährlichkeit, sowohl bei der Aufarbeitung, als auch beim Rücken von Windwurfholz diskutiert. Da dieser Bestand schon seit einigen Jahren eine gute Fichten-naturverjüngung hat, wären die umgefallenen Altfichten in naher Zu-

kunft sowieso genutzt worden. Somit ist der durch „Xynthia“ entstandene Schaden begrenzt.

gleich: Im waldreichsten Bundesland Deutschlands, Rheinland-Pfalz, hat der Wald einen Flächenanteil von 42%. Bei der Inventur geht es nicht nur um Waldfläche sondern auch um eine Baumartenerfassung. Der Kurtscheider Wald hat 22% Eiche, 16% Buche, 48% Fichte, 9% Douglasie, 4% Kiefer und 1% Sonstige. Das Mischungsverhältnis stellt sich wie folgt dar: 18% Reinbestände, 82% Mischbestände. Auch weitere Parameter werden betrachtet: Bodenqualität, Wasserversorgung, Altersaufbau und Qualität eines jeden einzelnen Baumbestandes. Aus dieser Vielzahl von Erhebungen ergibt sich eine Planung (Empfehlung) für die nächsten 10 Jahre. So weiß man, wie viel Holz eingeschlagen werden kann, ohne die Nachhaltigkeit zu gefährden. Im Kurtscheider Gemeindewald sind das ca. 700 fm pro Jahr.

Während der Wanderung wurde die Erschließung der Abt. 18b „Oben im Welchgehäu“ mittels eines Rückweges, der noch geschoben werden muss, gezeigt.

Den interessierten Zuhörern erklärte der Revierleiter die bei der Forsteinrichtung ebenfalls neu erstellten Waldkarten (Luftbildaufnahmen) mit ihren Abteilungen, Unterabteilungen, Grenzlinien und Symbolen. Nun kann eine Naturkatastrophe dies alles binnen weniger Minuten auf den Kopf stellen. „Xynthia“ tat dies in Kurtscheid am 28.02.2010 jedoch nicht im großen Ausmaß. Gleichwohl sind an zwei Stellen in der Gemarkung punktuelle Sturmschäden zu verzeichnen.

Nach kräftezehrendem Aufstieg aus dem „Hundswiesental“ ging es über den Mühlenweg zur Abt. 21b. „Im Kistenberg“ konnten die Wanderer sich von der enormen Gewalt des Sturmes überzeugen. Hier liegen ca. 100 fm 118-jährige Fichten mit großen Wurzeltellern. Nachdem die eigenen Waldarbeiter die Fichten aufgearbeitet (abgeschnitten, entastet und vermessen) hatten, werden sie jetzt mit einem Forstschlepper heraus gezogen (gerückt). Dies demonstrierte uns der

Im Verlauf der weiteren Wanderung traf man auf Brennholz-Selbstwerber. Förster Neitzert wies auf die

– hier vorbildliche – Schutzausrüstung beim Umgang mit der Motorsäge hin. Mindestanforderung an jeden Selbstwerber



ist eine Schnitthutzhose und Schnitthuttschuhe. Ein Helm mit Gesicht- und Gehörschutz und Arbeitshandschuhe sind empfehlenswert. Beim Wandern über den Klosterweg an der „Rehberghütte“ vorbei, wurden die Themen Wald/Wild, waldbauliches Gutachten, Jagd, Jagdverpachtung, Jagdgenossenschaft und Waldflurbereinigung angesprochen. In der Abt. 3 im „Schützberg“ haben Brennholz-Selbstwerber die Flächen zur Wiederaufforstung geräumt. In diesem Bereich waren auch Sturmschäden durch „Xynthia“ entstanden. Hier ist die Aufforstung der alten und neuen Windwurffläche mit Douglasien vorgesehen. Ein Schutz der kleinen Pflanzen gegen Fegen und Verbiss wird unumgänglich sein.

Am Ende der Waldbegehung, wieder in Kurtscheid angekommen, konnten wir feststellen, dass das Wetter besser als gemeldet war. Zum ersten Mal hatte eine Reporterin der Rheinzeitung die komplette Wanderung mitgemacht. Frau Noll schrieb dann auch einen umfassenden, fachlich fundierten Bericht, der am 29.03.2010 veröffentlicht wurde.

Der letzte Halt der Teilnehmer war dann schon traditionell beim „Katja“. Hier wurde, wie jedes Jahr, das Erlebte bei einem leckeren Glas Gerstensaft aufgearbeitet.

Haus zur Wilhelmsruh

Es gibt eine hoffnungsvolle Nachricht: Es sind Bewegungen in die seit Jahren laufenden Verhandlungen um „Kleins Haus“ gekommen. Das Haus ist, wie jeder erkennen kann, schon seit Jahrzehnte dem Verfall preisgegeben und ist den Besitzern wohl zur Last geworden, denn auch ein Abriss, der am Ende

unausweichlich sein wird, erfordert hohe Kosten, die evtl. in keinem Verhältnis zum Grundstückswert stehen. Dass man von dieser Seite, wie verlautet, einen Käufer finden will, der eine umfangreiche Sanierung vornehmen soll, scheint im Hinblick auf die marode Bausubstanz wenig glaubwürdig.



„Gasthaus zur Wilhelmsruhe“ etwa um 1900.

Mangels Bauakten ist das Baujahr nicht bekannt. Im Hintergrund erkennt man die erste Dorfschule (s. a. Ausgabe 11 von 1982) und die erste Kirche aus den Jahren 1842/44.



Die beiden Besitzer, weit weg vom Kurtscheider Geschehen, haben bisher das Bemühen der Ortsgemeinde und den zunehmenden Druck von dieser Seite seit einigen Jahren stets ignoriert.

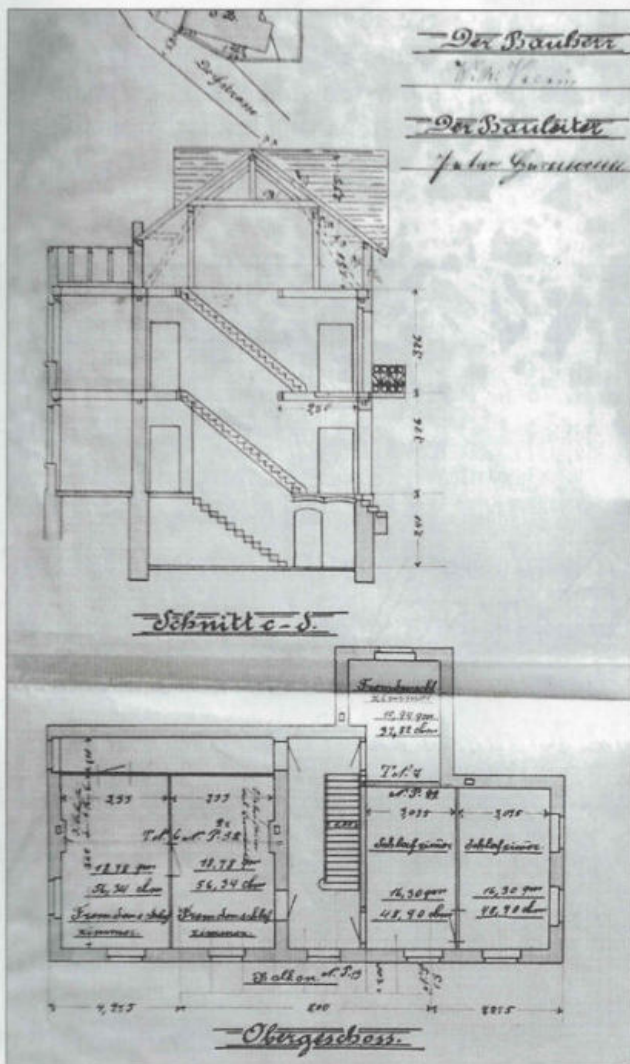
Angedacht war ein Ankauf des Gebäudes mit dem Ziel, es verschwinden zu lassen, wie auch vor zwei Jahren das kleine Haus auf dem gleichen Grundstück an der Seite der Hochstraße. Die VG-Verwaltung hat sich intensiv in das Bemühen eingeschaltet. Nach Mitteilung des Ortsbürgermeisters scheint man allmählich einzulenken, zumal die Kreisverwaltung inzwischen eine Abrissverfügung angedroht hat, was wegen der maroden Bausubstanz und der davon ausgehenden Gefährlichkeit gesetzlich möglich ist.

Von einem einst schönen und Ortsbildprägenden Gebäude ist tatsächlich eine Bauruine übrig geblieben. Diese Entwicklung ist übrigens zu einem allgemeinen Problem überall geworden, da die Wohnansprüche gestiegen sind bei gleichzeitiger Abnahme der Bevölkerung und bisheriger Familienstrukturen. In den 20-er Jahren des letzten Jahrhunderts bis zu Anfang des letzten Krieges galt die Pension „Gasthaus zur Wilhelmsruhe“ an der Dorfstraße 16 als „Feine Adresse“ für Stammgäste der Sommerfrische aus den Städten Köln, Düsseldorf, etc.

Besitzer war Wilhelm Klein, der am 12.03.1909 verstarb. Seine Töchter Sophia und Maria († 1952 und 1956) führten die Pension weiter bis in die Jahre des letzten Weltkrieges. Sie blieben unverheiratet und waren Tanten mütterlicherseits von Hugo Reuschenbach. Das Haus hatte den Frontübergang ohne größere Beschädigungen überstanden. Vom Dezember 1946 bis zum November 1949 beherbergte der Speisesaal an der Straßenseite die acht Schulklassen der Kurtscheider Volksschule. Die war vorher ein Jahr lang bei Neumanns (Haus Ilsenstein) untergebracht.

Im Jahr 1952 – der Schulbetrieb fand inzwischen wieder in dem wieder aufgebauten Schulhaus im Unterdorf statt – etablierte sich in dem Haus das „Comenius-Internat“, das später „Schülerheim St. Thomas“ hieß und der Gemeinde in einigen Zeitungen zu einer ungewollten überregionalen Popularität verhalf. Die eskalierten Auseinandersetzungen zwischen Lehrer Werner Kerber und dem Internatsleiter fanden schließlich 1955 vor dem erweiterten Schöffengericht in Neuwied ein Ende, aber auch die Karriere des Internatsleiter. Es kam dabei nämlich heraus, dass der „Dr. Eric Maria Buéchse“ schlicht Willibald Büchse hieß, ein ausgemachter Hochstapler und vorbestrafter Sudetendeutscher war.

Anschließend kaufte Johann Höfer das Haus, das noch mehrere Familien bewohnten, und dann ging es Ende der 70-er Jahre an die jetzigen beiden Besitzer. Inzwischen immer mehr heruntergekommen, war für die letzten Mietparteien türkischer Herkunft, kein Wohnen mehr zumutbar.



Ein Teil des Bauantrages (verkleinert) von 1906.

Es ging um den Erweiterungsbau an der rechten Seite, der im Erdgeschoss eine große Wirtsstube und Küche-, und im Obergeschoss drei Fremdenzimmer enthielt. Bauleiter war der Maurer Peter Hermann (geb.1857, gest.1917), der von der Escherwiese stammte und mit Katharina Stüber verheiratet war. Die Schankgenehmigung für die erweiterte Wirtschaft, von Landrat v. Elbe unterzeichnet, erfolgte am 15.Mai 1908.



Das Foto oben von 1996 zeigt das Kleins Haus, wie es sich heute darstellt.

Vor einigen Wochen noch fielen lose Bauteile vom Dach. Deshalb wurden auf Anordnung der Kreisverwaltung mittels Montagesteiger alle losen Teile vom Dach entfernt, die sonst bei Sturm vom Dach zu fallen drohten. Das Dorfbild gegenüber dürfte sich bald verschönern, denn das Haus Ferd. Becker, oben links im Bild, einschl. Stall und Scheune sind seit 2008 abgerissen. Von den drei entstandenen Bauplätzen wird der erste zur Zeit bebaut, die beiden anderen können erworben werden. Jetzt ist es endlich auch möglich (Vereinbarung mit Edeltraud Becker), den noch fehlenden Gehweg am Bornweg bis zur Dorfstraße weiterzuführen.



Neue Kirchenstühle in der neuen Kapelle

Das große allgemeine Interesse an dem Fest „50 Jahre Pfarrkirche Kurtscheid“ am 31.10.2010 gibt Veranlassung, alte Akten über die Vorgängerkirche in der Zeit vor etwa 165 Jahren sprechen zu lassen.

Ab dem Jahr 1840 trugen sich die Kurtscheider mit dem Gedanken, anstelle der bestehenden ersten Kapelle eine neue und größere Kirche zu bauen. Nach zweijähriger Bauzeit, und zwar am 11. Sept. 1844 (Schutzengel-Sonntag) wurde sie eingeweiht.

Es ist die Kirche (in den Akten stets „Kapelle“ genannt), die an der süd-östlichen Eingangsseite einen Giebelturm hatte. An der nord-westlicher Seite ließ Vikar Jakob Hubert Schütz etwa um 1890 eine Sakristei anbauen.



Erst später, 1922/23, wurde die Sakristei wieder beseitigt, der Altarraum in dieser Richtung vergrößert und gleichzeitig in Richtung Nord-Ost die neue Sakristei mit darüber liegendem Jugendheim errichtet.

Zurück zu der Kapelle von 1844 und deren neue Kirchenstühle, die 1847 angeschafft – und von dem Erlös des Holzeinschlages aus dem Gemeindewald finanziert werden sollten. (Statt „Kirchenstühle“ sagt man heute „Kirchenbänke“).

Aktum Kurtscheid 14 ten December 1846. Mit mündlicher Anfrage beim Herrn Bürgermeister zu Waldbreitbach, wurden die Mitglieder der Gemeinde Raths versammelt, und wahren konstand an der zahl 11 Persohnen, und wurde folgendes beschlossen. Das in hiesige Kapelle mehrere Stühle angeschafft werden sollen und schlagen zur Bestreitung der Kosten vor, Da um zwei Jahre hiesige Vikarstelle unbesetzt () geblieben ist, so sind jedes Jahr sechs Klafter Brandholz die von dem Gemeinde Besoldungs-holz gegeben worden sind, und somit 12 Klafter Holz erspart worden, so tragen wir damit gehorsamst an, die ersparten 12 Klafter Holz im Gemeindewald unt Paffenloch zu fällen, und demnach zu verkaufen, den Erlös zu den gedachten Kirchenstühlen zu verwenden.*

Quelle: Archiv VG Waldbreitbach

(*) Von 1840 bis 1845 war Johann Thömmel (geb.1809) in Kurtscheid Seelsorger. Erst 1847 (also 2 Jahre Vakanz) kam als Nachfolger Franz Stratmann (geb. 1805), der nur 2 Jahre blieb.



Regierungsbaumeister Wenz, der den Plan für die Kirche samt der Kostenkalkulation erstellt hatte, überprüfte auch die neuen Kirchenbänke:

Durch schriftliche Aufforderung des Herrn Bürgermeister Liesering von Waldbreitbach habe die nun angefertigte Kirchenstühle welch in die Capelle nach Kurtscheid gemacht wurden, Revidirt und folgendes zuverbeßernde gefunden.

- 1. Aus einer Bank den mittleren Fuß genau wie die anderen in die mitte zu setzen.*
- 2. Die Kniebänke welche waagrecht stehen, etwas schräg ablaufend, nach vorne zusetzen damit sie bequemer werden, solche sind zwar in der Roßbacher Kirche auch nicht anders, was aber der Uebernehmer sich erwilligt hat zu machen.*

Abriss aus alter Akte „Kirchenstühle“

- 1. Aus einer Bank den mittleren Fuß genau wie die anderen in die mitte zu setzen.*
- 2. Die Kniebänke welche waagrecht stehen, etwas schräg ablaufend, nach vorne zusetzen damit sie bequemer werden, solche sind zwar in der Roßbacher Kirche auch nicht anders, was aber der Uebernehmer sich erwilligt hat zu machen.*
- 3. Wäre dem Uebernehmer zu bedeuten, dass die Aeste welche sich einzeln auch unter den rein genannten Diehlen und Bretter befinden sauber zugemacht würden, und den Oehlfarbenen Estrich welcher stellenweise matt und stellenweise glänzend ist durchaus matt angestrichen werden sollte.*
- 4. Wird auch erinnert das die Bücher & Lehn Bretter stadt wie vorgeschrieben 5/4" dick nur 3/4" dick was aber der Dauerhaftigkeit durchaus nicht schadet, vielmehr eine gefälliglichere Form darstellt.*

Im übrigen sind alle Arbeiten tüchtig und gut in alle ihren Theilen und auch der angegebenen Form an den Kirchenstühlen gemacht worden.

*Neuwied den 18 ten November 1847
Fried. Wenz*

Die Zeitung bedankt sich bei den Sponsoren, die mit Ihrem Beitrag zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben.

Elfriede & Josef Becker
Peter Hack
Georg Schmitt
H.-Dieter Wagner
Gerd Weingarten
Werner Wittlich

... sowie den Firmen:

Eloxalwerk Becker-Menzenbach GmbH
KommArt, Evi Menzenbach-Jung
Menzenbach,
Fleischwaren & Tiefkühlkost GmbH
NM Stahlgeräte GmbH





ALTE SPRÜCHE VON KURTSCHEIDERN

Wir haben einige Sprüche und Aussagen aus früheren Jahren zusammengestellt, die derzeit noch in Erinnerung sind. Vielleicht werden Sie auch noch einige wiedererkennen. Die Sprüche stammen aus Unterlagen von Josef Wagner I (Klie-Jupp).

Eine Frau strunzte und sagte:
„Mir han vill Lengert.“

Da urteilten zwei Männer über ihre Knaben. Da sagte der eine zu dem anderen:

„Wenn ech mir die Kerlche su be-
sehen, dann es der mengen noch
e beßje knolliger bie der dengen.“

Bei der Mobilmachung 1914 ging der
Bürgermeister durch das Dorf und
gab dies mit den Worten bekannt:
„Es ist mobil“

Ein Mann urteilte über sich selbst und sage:
„Ech wör fröhe su domm en de Schull, bie en
Oaßt, awe jetz hann ech mech widde erkricht.“

Da sagte eine Frau zu den kleinen Jungen:
„Ür Jonge, joad aus de Breetzjaate,
dat jitt soss de jerüßte Spekdakel.“

Ein Mann sagte zu seiner Frau:
„Weib halt's Maul bet' lieber den Rosenkranz.“

Fortsetzung in der nächsten Zeitung.

*Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr 2011!*

CDU

Ortsverband
Kurtscheid